

KATEDRA GERMANISTIKY
Posudek na magisterskou práci

Autor: Bc. Kateřina Hanáková

Titul (česky/německy – anglicky): *(Nicht) Alles ist Freud. Die Interaktionen zwischen Psychologie und Literaturanalyse – (Not) Everything is Freud. The Interactions between Psychology and Literary Analysis*

Konzultant: Doc. Joerg Krappmann Ph.D.

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové	hodnocení 1,0–4
Téma:	15%	1
Metodologie a argumentace:	25%	2
Interpretace:	20%	1,7
Použití sekundární literatury:	15%	1,5
Struktura a forma:	15%	2,2
Bibliografický aparát:	10%	2,2
Celková známka před obhajobou:		1,765

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1. Der Schlußteil der Arbeit propagiert eine größere Interdisziplinarität. Inwieweit ist diese zwischen methodologisch unterschiedlichen Disziplinen wie Psychologie/Medizin und Literatur- und Kulturwissenschaft möglich, ohne das jeweils eigene Bezugssystem aufzugeben.
2. Gibt es im textanalytischen Ansatz Frankls eine (objektivierbare) Instanz die miteinander konkurrierende Interpretation bewerten kann?

Cítí-li konzultant potřebu vyjádřit se k práci či k průběhu obhajoby verbálně, necht' tak prosím učiní zde (příp. na přiloženém archu)

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich laut Titel mit den Interaktionen zwischen Literaturwissenschaft und Psychoanalyse und macht von Beginn an deutlich, dass sie das Verhältnis beider Disziplinen kritisch sieht. Die Kritik belegt sie an den Publikationen von Liselotte Pouh und Ingrid Spörk, die sich jeweils mit der Novelle *Die Hanna* des deutschmährischen Autors Jakob Julius David beschäftigten. Die Verf. weist nach, dass Pouh und Spörk keine reinen psychoanalytischen Analysen vornehmen, sondern ihren psychologischen Ansatz um poststrukturalistische sowie gender- und sytemtheoretische Grundannahmen erweitern, die dem Leser in knappen, aber anschaulichen kapiteln in ihren wesentlichen Zügen vermittelt werden. Durch ihre theoretische (von der Verf. als ideologisch bezeichnete) Verortung erlauben sich beide Studien eine Gleichsetzung von Erzählinstanz und Autor, die in denjeweiligen Textanalysen zu Verzerrungen und Vereinfachungen führt, andererseits verraten sie den medizinisch-psychologischen Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen, indem sie die methodischen Anforderungen und ethischen Minimalforderungen dieser Disziplinen nicht berücksichtigen. Dem stellt die Verf. eine an der Ganzheit der Textaussage und somit im hermeneutischen Fahrwasser argumentierende

Interpretation von Davids Novelle gegenüber, die an einigen zentralen Punkten des Textes näher ausgeführt wird, so dass die kritisierten Mängel deutlich werden.

Im zweiten Teil der Arbeit schlägt die Verf. dann ein psychologisches Verfahren vor, das diese Mängel überwinden kann, da es sich am allgemeinen Sinn der Literatur orientiert und damit an sich auf den gesamtperspektivischen Gehalt des Textes eingeht. Es handelt sich dabei um die literaturwissenschaftliche Umsetzung der Psychologie Viktor Frankls, der anschließend an Heideggers Seinsphilosophie und Husserls Phänomenologie den therapeutischen Wert von Literatur betonte. Obwohl sich Frankl mehrfach dezidiert zur Literatur äußerte, wurde sein Ansatz bisher noch nicht in der Literaturwissenschaft weiterverfolgt. Die Verf. kann demnach kaum auf Vorstudien zurückgreifen, so dass ihr Versuch als erster Anhaltspunkt einer mögl. neuen Interpretationsschule bewertet werden kann, dem freilich noch Konsistenz und methodologische Ausdifferenzierung fehlen. Vor allem bleibt dabei unklar, ob bei konkurrierenden Sinnangeboten des Textes ein bestimmter Sinn bevorzugt werden soll und wer dann diese privilegierte Interpretation garantiert.

Trotz des theoretischen Inhalts ist die Argumentation leicht und klar nachvollziehbar, ohne dabei in einen sprachlich nicht adäquaten Stil zu verfallen. Störend wirken allerdings die sprachlichen Mängel im grammatikalischen Bereich, sowie aus stilistischen Gründen die vor allem im zweiten Teil der Arbeit exzessiv eingesetzte Ich-Perspektive.

Die Forschungsliteratur zum Thema wurde in weiten Teilen eingesehen, wenn auch bei diesem umfassenden Thema sicherlich noch Arbeiten zu nennen wären, die die Argumentation hätten präzisieren können. Der Umgang mit der Forschungsliteratur im Anmerkungsapparat ist allerdings etwas lax und entspricht nicht in allen Punkten dem Niveau einer wissenschaftlichen Arbeit.

Die angesprochenen Mängel in der Organisation des Materials, die sich auch in der im zweiten Teil nicht ganz schlüssigen Kapitelgliederung zeigen, dürfen aber nicht zu sehr bei der Bewertung ins Gewicht fallen, da es sich hinsichtlich des Themas und des Zugangs um eine außergewöhnliche Diplomarbeit handelt, die von ihrer Konzeption das übliche Niveau studentischer Abschlussarbeiten überschreitet.

Für die Verteidigung, zu der ich die Arbeit selbstverständlich empfehle, schlage ich als Ausgangsbasis die Note 2 vor.

Podpis konzultanta (jen v tištěné verzi): Doc. Joerg Krappmann Ph.D.